

“USD COYOTES WHOO WHOO!” oder auch: Mein Auslandssemester an der University of South Dakota



Vorbereitung

Wie in all den anderen Erfahrungsberichten schon angedeutet, ist die Planung eines Auslandssemesters meistens das, was abschreckend wirkt. Doch wenn ich das hinbekomme, schafft ihr das auch! Ich erinnere mich noch daran, wie ich Anfang des Jahres 2016 eine Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsaufenthalt, gehalten von Tina Grummel (zuständig für Aufenthalte in Nordamerika), besuchte, da ich als Anglistikstudentin dazu verpflichtet bin, min. drei Monate im Ausland studiert gehabt zu haben. Die Uni, die mir durch eine große Auswahl an Kursen, die für mein Anglistikstudium hilfreich sind, und im Vergleich zu anderen möglichen Reisezielen am meisten gefiel, war die University of South Dakota. Ich habe mich also aufgrund des guten Rufes im November 2016 für diese Universität beworben und Ende Februar 2017 dann endlich die E-Mail erhalten, dass ich angenommen wurde. Nach ein paar Freudentränen habe ich es geschafft, die Unterlagen, die an die CvO Universität geschickt wurden, abzuholen und wurde schon dort von einem kleinen Charlie the Coyote, dem Maskottchen der USD, angegrinst. Doch auch jetzt war noch nicht alles geschafft. Ich habe Auslands-Bafög beantragt (was sich wirklich lohnt!), habe jegliche fees bezahlt, bin nach Berlin gereist (übrigens mit FlixBus) um mein Visumsinterview hinter mich zu bringen, welches einfacher und kürzer war, als gedacht, habe mich im Mai um ein Zimmer in einer residence hall on campus bemüht, und habe letzte Impfungen nachgeholt. Ein Monat vor Semesterbeginn meldete sich meine student advisor dann bei mir, um mit mir die Kurse auszumachen, die ich belegen möchte. Dies alles geschah über E-Mails, was wirklich sehr hilfreich war. Ich hatte die unnötigsten Fragen und hatte dennoch immer jemanden, der mir bis ins kleinste Detail alles erklärt hat. Ich verbeuge mich vor der Freundlichkeit und Tatkräftigkeit des International Office der USD! Als ich als letztes dann noch meinen Flug gebucht habe, der in Sioux Falls endete, teilte ich meine Ankunft in Amerika mit und bekam sofort die Kontaktdaten der Person, die mich am Flughafen abholen wird.

Anreise

Geflogen bin ich am 15.08.17 von Amsterdam aus. Ich bin dann also erst drei Stunden nach Amsterdam gefahren, flog dann von dort aus ca. acht Stunden nach Minneapolis, habe drei weitere Stunden gewartet, und bin dann für nochmal ungefähr zwei Stunden nach Sioux Falls geflogen. Dort musste ich dann eine Stunde auf noch andere Studenten, die zufälligerweise auch aus Deutschland kamen, warten, bevor wir abgeholt wurden. Das International Office holt Studenten an mehreren Tagen vor Anfang des Semesters ab, sodass man auf jeden Fall zum Campus kommt. Die Fahrt vom Flughafen zur Uni dauert ungefähr eine Stunde. Da ich noch vor Anreise mit meiner Mitbewohnerin aus meinem Zimmer in Kontakt stand, war diese so nett, am selben Tag kurz zu kommen, um mir Bettwäsche und andere wichtige Dinge vorbeizubringen. Jedoch wird einem eine Fahrt zum Walmart angeboten, bevor man in sein Zimmer einzieht. Da ich insgesamt bestimmt 29 Stunden am Stück wach war, bin ich dann auch sofort in mein Bett gefallen. Orientierungstag war erst zwei Tage später, sodass ich den Tag nach meiner Anreise dafür nutzte, den wunderschönen Campus zu erkunden. Ich bin dann zufällig auf eine Gruppe anderer Internationals, die noch einen allgemeinen Test ablegen mussten, und zwei betreuende ambassadors getroffen, die mich sofort über viele Dinge aufgeklärt haben und mich zum Mittagessen einladeten, sodass ich mich total gut aufgenommen gefühlt habe. Am Orientation Day konnte ich dann alle anderen neuen internationalen Studenten kennenlernen, wir haben verschiedene Präsentationen gesehen, den letzten Papierkram erledigt, und haben abends Downtown Vermillion ein bisschen erkunden können.

Unterkunft

Ich habe ja schon angedeutet, dass ich in einer residence hall, genau genommen Burgess, gelebt habe. Warum? Ich habe mich einfach auf die günstigsten Möglichkeiten auf ein Zimmer on campus beworben. Dabei war mir egal, mit wie vielen Leuten ich in einem Zimmer lebe, da ich einfach das typische college life miterleben wollte. Mir wurde dann also ein Zimmer mit einer Amerikanerin zugeschrieben, in dem jeder seinen eigenen Schreibtisch und Schrank hatte. Wir schliefen in einem Hochbett, welches man sich aber auch für einen kleinen Aufpreis zu normalen Betten machen lassen hätte können. Der gesamte Flur bestand aus Doppelzimmern nur mit Mädchen im zweiten Studienjahr oder höher. Es gab ein Badezimmer mit sechs Waschbecken, fünf Duschen und fünf Toiletten. Außerdem hat jeder Flur eine gemeinschaftliche Küche, in der es auch einen TV gibt, und einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trocknern. Für laundry bezahlt man immer ein wenig Flex (Was das genau ist erkläre ich euch später.) Der Flur und die gemeinschaftlich genutzten Räume werden in der Woche täglich geputzt, was ich als sehr angenehm empfand. Eine weitere günstige Zimmeroption wäre North Complex, in dem ich die Zimmer ein wenig ansprechender fand als in Burgess. Jedoch kommen hier meistens die Erstsemester unter. Wenn man das nötige Geld zur Verfügung hat empfehle ich unbedingt Coyote Village. Hier hat man sein eigenes Zimmer und Bad und außerdem ein Wohnzimmer (mit TV!) und eine Küche, die man sich höchstens mit drei anderen teilt. Da ich mit meiner Mitbewohnerin ein paar persönliche Probleme hatte, habe ich die meiste Zeit on campus in der MUC (das Gebäude, in denen alle Events stattfinden und die Cafeteria sowie jegliche andere Gelegenheiten zum Essen und Sitzen zu finden sind) oder der Bibliothek verbracht. Es ist nichts Seltenes, wenn man hier den ein oder anderen Studenten findet, der mal eben einen Mittagsschlaf hält... Die Gebäude on campus sind in der Woche bis 2 Uhr morgens und am Wochenende bis 11 Uhr abends geöffnet, was für late night studz sessions immer sehr praktisch war.



Ein Snippet vom Campus am Abend!

Studium

Ich mit meinem major in English habe folgende Kurse besucht: Composition II (ENGL201), English Grammar (ENGL203), Linguistics (LING403) und zur Abwechslung einen Kunstkurs. An sich ist das Studium schon sehr unterschiedlich zu dem in Oldenburg. Man bekommt fast immer Hausaufgaben auf und hat während des Semesters kleine Quizzes, Exams oder Paper, die man abgeben muss. Man ist also immer beschäftigt, was ich aber als sehr gut empfand, da ich dann täglich mit meinen Freunden in der MUC Zeit verbracht habe, und meine Aufgaben erledigte. Am Ende des Semesters finden dann die Finals statt, mit denen ich Glück hatte, da ich eher größere Projekte zum Abschluss hatte. Danach ist man jedoch mit dem Semester durch. Die Professoren sind alle super nett und hilfsbereit, man hat das Gefühl, dass sie sich sehr für das Individuum interessieren. Per Mail hat man immer sofort jemanden erreicht und an sich hatte man ein eher familiäres Verhältnis auf dem gesamten Campus. Die Kursgröße schätze ich im Allgemeinen so auf 10-20 Schüler, sodass man nicht untergeht. Das Niveau empfand ich als ein wenig einfacher als in Deutschland. Das liegt aber auch daran, dass man im undergraduate vier Jahre studiert und die ersten zwei Jahre eher dazu dienen, alle auf den gleichen Stand zu bringen. Wenn man sich anstrengt und das macht, was verlangt wird, so kann man auf jeden Fall ein A in einem Kurs bekommen! Meine besuchten classes waren sehr interessant und haben mir immer Spaß bereitet. Ich bin gerne hingegangen und habe meine Aufgaben erledigt. Die USD hat außerdem eine große Auswahl an den verschiedensten Kursen und majors, sodass für jeden etwas dabei ist.

Alltag und Freizeit

Ich vermisse meinen amerikanischen Alltag schon jetzt. Ich führe euch einfach mal einen typischen Tag unter der Woche und am Wochenende auf. In der Woche: Aufstehen und fertig machen, essen in der MUC, classes besuchen, mit Freunden Hausaufgaben machen und Kaffee trinken, Abendessen, mit Freunden relaxen. Wochenende: Aufstehen und fertig machen, essen, eventuell Tailgate und Football, ansonsten Hausaufgaben, mit Freunden rumhängen, eventuell Downtown gehen. Mit der Verpflegung sieht es so aus: Ich hatte erst einen meal plan, der mir eine gewisse Anzahl and Mahlzeiten in der all you can eat Cafeteria, habe das aber gewechselt zu nur Flex money. Dieses Geld habe ich im Voraus bezahlt und dann war es auf meiner Student ID Karte, mit der ich dann jegliches Essen und Trinken bezahlt habe. On campus gibt es die Cafeteria mit verschiedenster Auswahl, Chick fil a, Qdoba, einen Wok, Sandwich Shack, Einstein Bros n Bagels, Papa John's, Grille Works und die Brew, mein Favorit. Mit der Tapingo App konnte ich mir immer gemütlich mein Essen bestellen und es dann abholen. Walmart ist auch nicht zu weit weg. Es gibt die Möglichkeit, sich ein Fahrrad kostenlos jeden Tag neu auszuleihen, mit dem ich dann meistens zum Walmart gefahren bin. Oder man hat Leute mit einem Auto gefragt. Downtown gibt es ein paar Pubs, ein Kino, Cafés/Restaurants, eine Post und einen größeren Platz, auf dem öfter mal etwas stattfindet. Downtown erreicht man ganz schnell zu Fuß. Als International ist man automatisch Mitglied im International Club, der Teil des International Office ist. Es gibt die verschiedensten Cubs an der USD, bei denen man mitmachen kann. Auch griechische Brüder- und Schwesternschaften gibt es dort. Sport wird an der Uni groß geschrieben, wie eigentlich an jeder amerikanischen Universität. Es ist genau so, wie man es sich vorstellt. Es gibt Football, Basketball, Schwimmen, Track and Field, ja sogar Golf. Zu Spielen der USD Coyotes kommt man als Student immer kostenlos. Genau so wie man als Student kostenlos in das uneigene Fitnessstudio (auch Schwimmbad!), welches super ausgerüstet ist, kommt. W-Lan hat man auf dem gesamten Campus. Vom International Office wurde ein Trip zum Zoo nach Omaha sowie ein Wochenende in Rapid City (Black Hills, Mt. Rushmore, Crazy Horse...) organisiert, welche man für nicht viel Geld attendieren konnte. An Halloween findet immer ein Konzert im Dome statt, sodass ich die Ehre hatte, für unter \$20 Macklemore zu sehen. Außerdem sind im Oktober die D-Days, in der man eine sogesehen eine Woche die USD feiert. Als International Club sind wir auch bei einer Parade mitgelaufen.



Mt. Rushmore.

DOs and DONTs

Ich persönlich habe mich sehr im International Club und International Office engagiert. So habe ich auf einer study abroad Fair zum Beispiel die Uni Oldenburg vorgestellt, habe viele Dinge gebastelt, bei Vorbereitungen geholfen und Dinge mitorganisiert. Wäre ich länger geblieben, hätte ich mich auf jeden Fall auf eine Stelle dort beworben. Ich empfehle euch, an so vielen Events wie möglich teilzunehmen, denn fast jeden Tag ist von der Uni irgendetwas organisiert (Bingo, Hunde streicheln, Dinge basteln, Karaoke... meistens gab es immer auch Verpflegung gratis und bei manchen Veranstaltungen sogar Shirts oder Ähnliches). So lernt man Freunde aus der ganzen Welt für's Leben kennen! Versucht, die richtige Balance zwischen Lernen und Freizeit zu finden, dann habt ihr so ein unglaublich tolles Semester wie ich es hatte. Über die Thanksgiving Break bin ich für ein paar Tage nach Florida und Kentucky gereist, aber es wird sich vom International Club auch darum gekümmert, mit anderen Internationals etwas erleben zu können. Dieses Gefühl, zu einer großen Familie zu gehören, hat mich ganz schnell dort einleben lassen. Durch den Spirit, ein Coyote zu sein, wird man etwas erleben, was man nie vergisst. Wenn man mich nun fragt, ob ich nochmal an die USD gehen würde, dann denke ich, dass es als Antwort genügt, euch mitzuteilen, dass ich (hoffentlich) im August 2019 zurückkehren werde, um meinen Master dort zu machen. Ich kann es kaum abwarten. Wenn ihr also überlegt, zum Fall semester 2019 oder später an die USD zu kommen, werdet ihr sicherlich mit mir zusammen das Vergnügen bekommen! Ich würde gerne noch so viel mehr erzählen, also meldet euch BITTE bei mir, wenn ihr die noch so kleinsten Fragen habt. Ich bin super gerne dazu bereit, euch Fotos zu zeigen oder euch bei der Planung behilflich zu sein! Ich hoffe, ihr werdet mit mir Teil der Coyote family.



Study abroad Fair.